

Boden- und Grundwasserschutz in Oberösterreich

Karl Seltenhammer^{1*}

Boden- und Gewässerschutz sind wichtige politische Ziele in Oberösterreich. Dass es sich dabei nicht um bloße Schlagworte handelt, lässt sich an zahlreichen konkreten Aktivitäten der Verwaltung ablesen, die zu einer Umsetzung dieser Ziele einen wichtigen Beitrag leisten. Diese Aktivitäten lassen sich in Oberösterreich in die Bereiche Beratung, Förderung, rechtliche Maßnahmen und Kooperation zusammenfassen. Begleitet werden sie von regelmäßig durchgeführten Untersuchungen und Forschungsprojekten, die dazu dienen, die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Im Folgenden werden Beispiele für Aktivitäten aus den genannten Bereichen angeführt, die im Verantwortungsbereich der Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung Grund- und Trinkwasserwirtschaft im Amt der Oberösterreichischen Landesregierung durchgeführt oder unterstützt werden.

Beratung

Eigentümer und Bewirtschafter von Böden werden in Angelegenheiten des Bodenschutzes von der Oberösterreichischen Bodenschutzberatung beraten, die Projekte und Versuche zu bodenschutzrelevanten Fragestellungen durchführt. Für jene Themenbereiche, wo die Bodenbewirtschaftung Auswirkungen auf Gewässer hat, wurde ein eigenes Beratungsinstrumentarium in Kooperation mit der Landwirtschaftskammer geschaffen. Ziel ist, in der Landwirtschaft die Anliegen des Gewässerschutzes durch Bewusstseinsbildung und Weiterbildungsmaßnahmen zu verankern. Zentrale Teile des Beratungssystems sind der Verein Oberösterreichische Wasserschutzberatung, mit derzeit 8 Beratern sowie eine Gruppe von 48 Wasserbauern. Das sind Landwirte mit einer besonderen Ausbildung und Qualifikation im Bereich Gewässerschutz, die einschlägige Arbeitskreise betreuen. Derzeit gibt es 61 Arbeitskreise zum Thema Gewässerschutz, in denen 2117 Arbeitskreisteilnehmer direkt erreicht und intensiv betreut werden. Durch dieses nahe am Klienten, nämlich den bewirtschaftenden Landwirten und Landwirtinnen angesiedelte Beratungssystem werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen, damit die Sinnhaftigkeit von Maßnahmen glaubwürdig vermittelt werden kann und es dadurch zu einer tatsächlichen Umsetzung von Gewässerschutzmaßnahmen in der Praxis kommt.

Förderung

Das Amt der Oberösterreichischen Landesregierung begann bereits sehr früh auf Fördermaßnahmen in der Landwirtschaft zu setzen, um Ziele des Grundwasserschutzes

zu erreichen. Gestartet wurde, noch vor ÖPUL, mit dem Pilotprojekt zur Grundwassersanierung, das in den Jahren 1994 bis 2000 in den Gebieten Pucking/Weißkirchen und Obere Pettenbachrinne durchgeführt wurde. Ziel des Pilotprojektes war es Erfahrungen mit Maßnahmen zur Grundwassersanierung zu sammeln. 1996 folgte das Förderungsprogramm Grundwasser 2000 mit dem Anspruch, einen flächendeckenden Grundwasserschutz durch eine freiwillige Teilnahme von Landwirten an grundwasserschonenden Bewirtschaftungsmaßnahmen zu erreichen. Die Nachfolgeprogramme Grundwasser 2000 NEU und Grundwasser 2010 waren in das jeweils laufende ÖPUL Programm eingebettet. Zentrale Inhalte der Förderprogramme waren und sind Maßnahmen zur Aufzeichnung und Bilanzierung des Nährstoffeinsatzes, mit dem Ziel einer verbesserten Steuerung des Düngeaufwands sowie eine Erweiterung der Begrünungsmöglichkeiten. Daneben gelten z.B. Einschränkungen für Düngerausbringungszeiträume. Folgende Karte zeigt eine Darstellung des derzeitigen Projektgebiets.

In den drei genannten Programmen für einen flächendeckenden Grundwasserschutz lag die Teilnahmequote regelmäßig über der Hälfte der teilnahmeberechtigten Betriebe und über 2/3 der teilnahmeberechtigten Fläche. 2008 betrug die Teilnahmequote 58%, die Flächenquote 73% (der Ackerfläche). Die jährliche Fördersumme für Gewässer- und Bodenschutzmaßnahmen in der Landwirtschaft betrug ca. 4 bis 5 Millionen Euro, wovon (jährlich schwankend) 20% bis 25% vom Land Oberösterreich finanziert wurden.

Da für viehstarke Betriebe Gewässerschutzmaßnahmen im derzeit laufenden ÖPUL nicht in der gewünschten Form verankert werden konnten, wurde ein eigenes Landesförderprogramm für diese Klientel in der Traun Enns Platte geschaffen, das 2009 startete.

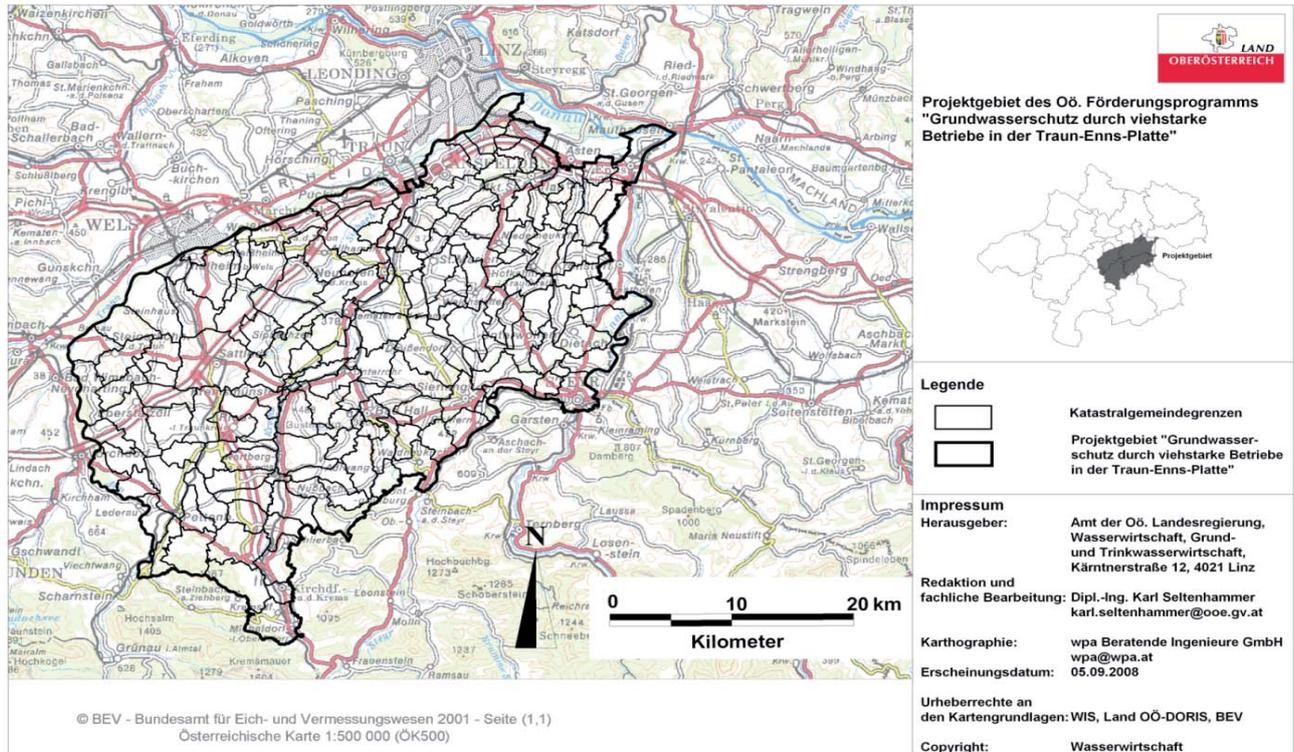
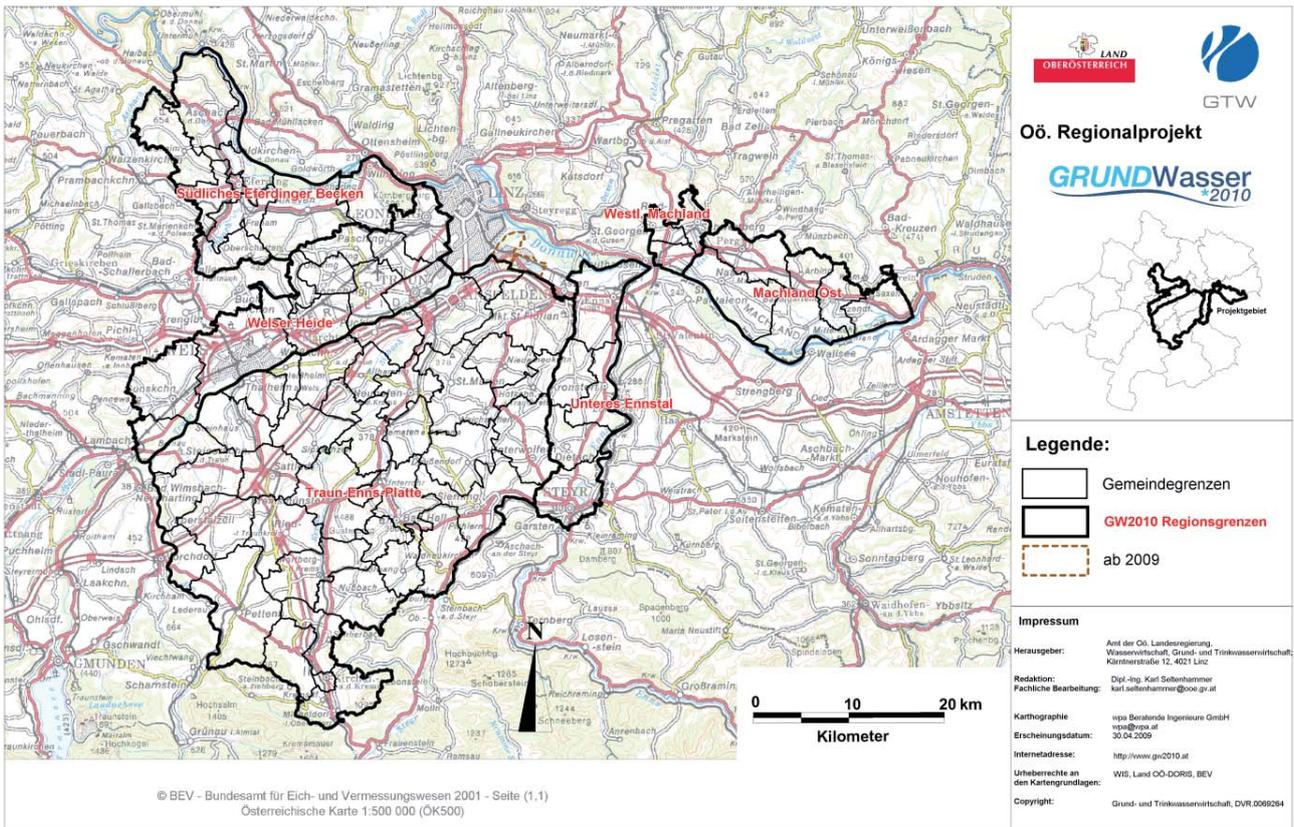
Zu erwähnen sind weiters geförderte Maßnahmen zum Schutz von Oberflächengewässern, die zwar eine gute Wirkung versprechen, derzeit aber noch ein Akzeptanzproblem haben, das es in Zukunft zu beheben gilt.

Rechtliche Maßnahmen

In den meisten Grundwassergebieten konnte durch die Instrumente der Beratung und Förderung eine zufriedenstellende Grundwasserqualität erzielt oder erhalten werden. Dennoch besteht in jenen Fällen, wo diese Instrumente nicht ausreichen, z.B. weil sie nicht in ausreichendem Umfang angenommen wurden, von Seiten der Verwaltung die Bereitschaft, auch rechtliche Maßnahmen voranzutreiben. So wurden das Westliche Machland und das Eferdinger Becken als Sanierungsgebiete verordnet.

¹ Amt der Oö. Landesregierung, Abteilung Grund- und Trinkwasserwirtschaft, Kärntnerstraße 10-12, A-4021 LINZ

* Ansprechpartner: karl.seltenhammer@ooe.gv.at



In diesen beiden Gebieten hat sich die Grundwasserqualität mittlerweile deutlich verbessert. 2007 wurde für die Traun-Enns-Platte ein Beobachtungsgebiet ausgewiesen. Ausschlaggebende Parameter waren in allen Fällen Nitrat,

zum Teil auch Desethylthrazin, ein Abbauprodukt des mittlerweile verbotenen Pflanzenschutzmittels Athrazin. Obige Karte zeigt das Beobachtungsgebiet Traun-Enns-Platte.

Forschung

Dem Land Oberösterreich war und ist es ein Anliegen, sich in die Diskussion um Maßnahmen zum Boden- und Gewässerschutz auch aktiv einbringen zu können und dabei sicherzustellen, dass z.B. die naturräumlichen Voraussetzungen Oberösterreichs auch bei bundesweit zu koordinierenden Maßnahmenprogrammen Berücksichtigung finden. Die inhaltliche Kompetenz dazu stützt sich unter anderem auf Forschungsprojekte, die von Oberösterreich initiiert oder mitfinanziert wurden. Zu nennen sind Forschungsprojekte zur Untersuchung der Wirkung von Maßnahmen in Grundwasser 2000 NEU, Untersuchungen zur Abschätzung der Auswirkung klimatischer Veränderungen auf die Nitratauswaschung, ein Forschungsprojekt zur Phosphatauswaschung und ein Forschungsprojekt zur Wirkung von Gewässerrandstreifen zum Schutz von Oberflächengewässern, die in Kooperation mit dem BMLFUW durchgeführt wurden, das letztgenannte unter Teilnahme der Bundesländer Niederösterreich und Steiermark. Zu

erwähnen ist weiters das Forschungsprojekt Lysimeter, das im Rahmen des Pilotprojekts zur Grundwassersanierung gestartet und seither weitergeführt wurde. Die ursprünglich 4, mittlerweile 3 Feldlysimeter befinden sich in landwirtschaftlich genutzten Böden, die unter Praxisbedingungen von Landwirten bewirtschaftet werden. Sie erlauben wertvolle und durchaus praxisrelevante Rückschlüsse auf das Nährstoffauswaschungsverhalten unter realen Bewirtschaftungsbedingungen, wobei sowohl Rückschlüsse auf die Wirksamkeit erprobter Gewässerschutzmaßnahmen möglich sind als auch der Weg zu weiteren Handlungs- und Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine grundwasserschonende Bodenbewirtschaftung gewiesen wird.

Zusammenfassung 2009

Im Vortrag wird auf die aktuellen Auswertungen der Grundwassergüte, der Förderprogramme und des Forschungsprojektes Lysimeter näher eingegangen.